

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 71 (1984)
Heft: 16

Rubrik: Aus den Kantonen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gibt; sie müssen erfahren, dass die Erwachsenen sie ernst nehmen und akzeptieren, so wie sie sind. Ernst nehmen nicht nur, wenn sich die Jungen den Vorstellungen der Älteren anpassen, sondern auch bereit sein, von jungen Menschen zu lernen, sich hinterfragen zu lassen und festgefahrene Bilder zu revidieren.

«Jugend bringt Zukunft» heisst das Leitmotiv des diesjährigen Pro-Juventute-Markenverkaufs. Jugend hat viele Gesichter. Es gibt zufriedene Jugend-

liche und unzufriedene, aufgestellte und abgestellte, es gibt stumme und solche, die ihre Meinung herauschreien – und viele dazwischen. Sie alle bringen Zukunft, und sie alle wurden von den heutigen Erwachsenen mitgeprägt durch deren Verhalten, durch deren Unterlassungen, durch die Umwelt, die von ihnen mitgestaltet wurde.

Jugend *braucht* auch Zukunft. Pro Juventute will dazu beitragen, dass es eine lebenswerte Zukunft sei.

Aus den Kantonen

Luzern:

Gegen Zwang zur gleichen Ausbildung

Mit 101 Nein gegen 53 Ja hat der Luzerner Grosse Rat die Initiative «Gleiche Ausbildung für Mädchen und Knaben» abgelehnt. Er folgte damit dem Antrag der Regierung und der vorberatenden Kommission. Damit werden die Luzerner Stimmbürgerinnen und Stimmbürger an der Urne über die Initiative entscheiden müssen.

Das Volksbegehren ist im Frühjahr 1982 vom Verband des Personals öffentlicher Dienste (VPOD) mit 4060 Unterschriften eingereicht worden. Es verlangt gleiche Pflichtfächer und ein gleiches Wahlfachangebot für beide Geschlechter während der obligatorischen Schulzeit.

Am CVP-Widerstand gescheitert

Für die Initiative setzten sich im Parlament die geschlossene sozialdemokratische Fraktion, die Poch-Fraktion sowie eine Mehrheit der Liberalen ein. Sie scheiterten an dem bis auf die Stimme einer Frau einmütigen Widerstand der CVP-Fraktion. Die CVP, betonte ihr Sprecher, stosse sich nicht am Grundanliegen, jedoch am Zwang und am radikalen Weg, auf dem die gleiche Ausbildung verwirklicht werden soll. Die geschlechtsspezifischen Eigenheiten dürften nicht verwischt werden. Darum setze sich die CVP für eine gleichwertige anstelle einer gleichartigen Ausbildung ein.

Gesellschaft hat sich verändert

Den Vorwurf, die Initiative wolle die Gesellschaft verändern, wiesen die Befürworter mit dem Hinweis zurück, dass sich die Gesellschaft bereits gewandelt habe. Diesem Wandel sei nun auch in der Schule, die auf das Leben vorbereiten müsse, Rechnung zu

tragen. Es gehe darum, Mädchen und Knaben die gleichen Startmöglichkeiten zu geben. Das habe nichts mit Gleichmacherei zu tun. Dem Vorwand, die Initiative sei zu radikal, begegneten die Befürworter mit dem Argument, das Volksbegehren setze keine Fristen und erlaube durchaus eine organische Entwicklung des Reformvorhabens.

Erziehungsdirektor Walter Gut brachte seine Argumentation zur VPOD-Initiative auf die Kurzform «Ja zum Grundanliegen, Nein zum Weg». Ein Gesetzesparagraf über die gleiche Ausbildung sei zu eng, da schliesslich der Erziehungsrat die Lehrpläne festlege. Gut hielt weiter fest, dass die Einführung der gleichen Ausbildung aufgrund des neuen Verfassungsartikels in allen Kantonen auf Schwierigkeiten stosse. Es sei das erklärte Ziel der Luzerner Regierung, in der Frage der Ausbildung für Mädchen und Knaben keine völlige Identität anzustreben, aber eine Annäherung der Angebote im Fächerkanon. «Eine genau gleiche Ausbildung geht an den Förderungs- und Entfaltungsmöglichkeiten der Mädchen vorbei», sagte Gut.

Luzern:

Neu diplomierte Reallehrer erhalten mehr Lohn

Die im Kanton Luzern neu ausgebildeten Reallehrer sollen auf den 1. Januar 1985 mehr Lohn erhalten. Dies beschloss der Luzerner Grosse Rat nach mühsamer Diskussion. Während die Mehrheit (vor allem CVP und Sozialdemokraten) mit der Schaffung der neuen Besoldungskategorie einverstanden war, versuchten die Liberalen die Regelung aufzuschieben. Die Poch-Fraktion strebte für alle Orientierungsstufenlehrer eine Einheitsbesoldung an.

Die Reallehrer werden im Kanton Luzern nach einem vom Grossen Rat im April 1982 erlassenen Dekret neu ausgebildet: zwei Jahre Vollzeitausbildung, ein Jahr berufsbegleitend. Diese inhaltliche und zeitliche Ausdehnung der Ausbildung rechtfertige eine höhere Einreihung in der Besoldungsskala, betonte der Regierungsrat (rund 4000 Franken pro Jahr). Die Vorlage beschränke sich aber bewusst auf die neue Kategorie der diplomierten Reallehrer. An der Einreihung der bisherigen Lehrerkategorien soll vorläufig nichts geändert werden.

Unzufriedenheit bei der Lehrerschaft?

Diese Neueinreihung schaffe vor allem unzufriedene Lehrer, wurde aus der liberalen Fraktion argumentiert. Man solle die Neueinreihung aufschieben und eine notwendige finanzielle Besserstellung für die Reallehrer vorläufig auf dem Verordnungsweg lösen. Eine definitive Neuordnung könne mit der in absehbarer Zeit notwendigen Totalrevision des Besoldungsdekretes angestrebt werden.

Diese auch von der Kommission vertretene Variante wurde im Rat aber von CVP und SP bekämpft, wobei letztere eine Gleichstellung mit den Sekundarlehrern verlangte.

Kopfschütteln über liberale Anträge

In den zahlreichen Abstimmungen über verschiedene Anträge behielt schliesslich die ursprüngliche Variante der Regierung die Oberhand. Auch liberale Versuche, eine Gleichstellung aller Reallehrer-Kategorien auf der höhern Besoldungsstufe zu erreichen, wurden klar abgelehnt. Die Liberalen mussten sich wegen den bei dieser Variante zu befürchtenden Mehrausgaben von rund 2,4 Millionen Franken inkonsequentes finanzpolitisches Verhalten vorwerfen lassen. Einerseits bekämpfte die LP-Fraktion 50 000 Franken für dringende Sanierungsarbeiten im Luzerner Zentralgefängnis, andererseits wolle sie Millionen für eine nicht überprüfte Besoldungsrevision ausgeben. Die Liberalen ihrerseits argumentierten, es sei ehrlicher, jetzt schon zu dieser auf später doch angestrebten Gleichstellung zu stehen.

René Regenass in LNN

Mitteilungen

didacta 85

Messe in Stuttgart

25. Februar bis 1. März 1985

Unter dem Motto «Zukunft braucht Wissen» präsentiert sich die didacta 85, der Welt grösste Bildungsmesse, erstmals in der Metropole Baden-Württembergs.

Angesichts des im ganzen Bildungswesen sich vollziehenden gesellschaftlichen und technologischen Umbruchs ist das Ausstellungsangebot in drei Schwerpunktbereiche gegliedert: Neben der Erwachsenen- und der betrieblichen und beruflichen Aus- und Weiterbildung ist dem traditionellen Bereich der

schulischen Bildung

breiter Raum gewidmet.

Auf dem Schulbuchforum stehen neben einer Vielzahl aktueller Fragen die neuen Lehrpläne Baden-Württembergs zur Debatte. Das Kultusministerium stellt täglich unterschiedliche Schwerpunktthemen zur Diskussion, ergänzt durch die beiden Informationskomplexe «Computer im allgemeinbildenden Schulwesen» und «Computer im beruflichen Schulwesen». Die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft Nord-Württemberg bietet eine dreitägige Fachtagung zu Themen wie pädagogische Freiheit, Beratung für Lehrerprobleme am Arbeitsplatz und

Mediendidaktik in der Grundschule an. Die Ausstellung ist von einem umfassenden Rahmenprogramm mit zahlreichen Podiumsdiskussionen, Vorträgen, Demonstrationen und Sonderschauen begleitet. – Parallel dazu tritt die Kultusministerkonferenz der Länder und der Elterntag des Bundeselternrates zusammen.

Wer stellt aus? Alle – die Wissenswertes anzubieten haben. Wer ist zum Besuch der didacta 85 eingeladen? Alle – die mit dem Bildungswesen generell oder speziell befasst oder daran interessiert sind: Pädagogen, Ausbilder und Trainer, Autoren, Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Verwaltung.

Der Messeplatz Stuttgart, zentral gelegen im wirtschaftsstärksten und einem der interkulturell engagiertesten Ballungszentren, dessen Einzugsbereich weit über die Landesgrenzen hinaus auch in das benachbarte Ausland strahlt, ist der optimale Standort, das hohe Qualitätsniveau der didacta weiter auszubauen.

Das Pro-Juventute-Angebot 1984

Die Pro-Juventute-Marken

«Das Kind und seine Welt» ist von 1983 bis 1986 das Thema der Pro-Juventute-Marken. Dieses Jahr